

Schweizer Radpanzer der Mowag in Afghanistan, Ruag-Handgranaten im Irak, Pilatus-Flugzeuge in Darfur: Schweizer Waffen töten weltweit. Trotz der Ablehnung der Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten am 29. November 2009 werden wir am Thema dranbleiben.

Heiri Frei



## Bericht aus Somalia

**Vor neun Jahren wurde Vre Karrer in Somalia ermordet. Ihr Lebenswerk «New Ways» in Merka an der somalischen Küste existiert weiter. Jenny Heeb, Vorstandsmitglied des SFR und Präsidentin des Merka-Fördervereins, berichtet über das vergangene Jahr.**

Wie im letzten Jahresbericht vermerkt, hat Abdullahi Ali seit Mitte November 2008 die Leitung von «New Ways» inne. Wir sind sehr zufrieden mit seiner Arbeit und können uns ganz auf ihn verlassen. Bis zum 16. November 2008 stand die Arbeit in Merka unter der Leitung von Professor Mohamed Roble. An diesem Tag wurde er von unbekanntem Tätern in Merka angeschossen. Er konnte nach Nairobi ausgeflogen werden, wo auf der Intensivstation eines Spitals sein rechtes Auge entfernt werden musste. Mohamed Roble hat vor kurzem Asyl in Holland erhalten, er hofft, dass er in absehbarer seine Frau und seine Tochter nachziehen kann.

### Kontakte nur noch per Mail

Wöchentlich, und manchmal fast täglich, sind wir per Mail in Kontakt mit Abdullahi, der uns über die Ereignisse in «New Ways» auf dem Laufenden hält. An den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen in Zürich haben wir oft über Finanzgesuche zu befinden, die uns Abdullahi stellt; dabei geht es um Gelder für Gebäudereparaturen, für die Examinatoren der Sekundarschule, für die Instandstellung von Eselskarren der Stadtreinigungssequipe usw. Ohne den Mailkontakt wäre es fast nicht möglich, die Organisation von «New Ways» aufrecht zu erhalten. Leider war es für uns seit Frühling 2006 nicht mehr möglich, Merka zu besuchen und niemand weiss, wann es wieder einmal möglich sein wird, dorthin zu reisen. Salem, der den Gesundheitsposten in Ambe Banaan betreut, schreibt uns jedes Mal ein Mail, wenn er dort gewesen ist und gibt uns Auskunft darüber, was für Medikamente gebraucht werden.

Auf die Frage wie die Situation in Merka wirklich sei, haben wir stets die gleichen Ant-

<b>Ausfuhr von Kriegsmaterial 2009</b>		
<i>Tabelle des Staatssekretariates für Wirtschaft SECO mit Ausfuhr von über einer halben Million Franken</i>		
<b>Land Pays</b>		<b>Wert CHF Valeur CHF</b>
Deutschland	Allemagne	138'239'475
Saudi-Arabien	Arabie Saoudite	131'594'271
Dänemark	Danemark	77'349'831
Grossbritannien	Grande-Bretagne	69'271'409
Belgien	Belgique	59'731'591
U.S.A.	U.S.A.	36'386'821
Niederlande	Pays-Bas	20'755'565
Spanien	Espagne	16'200'492
Schweden	Suède	15'913'885
Frankreich	France	15'370'007
Chile	Chili	15'241'795
Malaysia	Malaisie	14'593'724
Bahrain	Bahrein	12'512'943
Italien	Italie	12'392'027
Brasilien	Brésil	10'662'116
Kanada	Canada	10'145'448
Irland	Irlande	9'737'510
Singapur	Singapour	8'564'822
Norwegen	Norvège	7'010'359
Österreich	Autriche	6'473'364
Slowenien	Slovénie	5'091'429
Griechenland	Grèce	4'213'926
Indien	Inde	4'213'812
Arabische Emirate	Emirats arabes unis	3'986'894
Katar	Qatar	2'561'602
Finnland	Finlande	2'317'393
Südafrika	Afrique du Sud	2'211'774
Korea (Süd)	Corée (Sud)	2'154'975
Australien	Australie	1'806'279
Pakistan	Pakistan	1'499'735
Botswana	Botswana	1'360'028
Algerien	Algérie	985'000
Ecuador	Equateur	946'250
Tschechische Rep.	République Tchèque,	722'371
Ukraine	Ukraine	608'867
Oman	Oman	541'398

worten erhalten: «Es geht uns allen gut». Kürzlich hat uns Dr. Abderrahmane, der Arzt, ein Mail geschrieben, worin er die Lage in Merka mit einem Friedhof verglich. Danach habe ich unseren Leiter angefragt, ob er etwas über das Leben in Merka mitteilen könnte. Unter dem Stichwort «Sicherheitsdaten» hat Abdullahi folgendes geschrieben:

### **Die Herrschaft der Shabaab-Milizen**

«Wie in andern Regionen von Südsomalia hat auch die Region von Lower Shabelle schwierige Monate erlebt. Seit November 2008 regiert al-Shabaab\*, und die Menschen mussten Abstriche in ihrer Freiheit hinnehmen. Es wurden viele Regeln für humanitäre Organisationen eingeführt, was dazu führte, dass die humanitären Aktivitäten stark eingeschränkt werden mussten. Die Evakuierung des UNO-Welter-nährungsprogramms WFP, von Care International und anderen humanitären Organisationen führte zu einer grossen Arbeitslosigkeit.

Durch den Druck, der durch die vielen Vorschriften der al-Shabaab entstanden ist, flohen viele Leute aus der Region und aus andern Regionen, wo die al-Shabaab regiert. Einige Familien schickten ihre Kinder im Teenageralter nach Jemen, Kenya oder Südafrika, um zu vermeiden, dass sie der al-Shabaab anheim fallen oder dass man ihnen Schaden zufügt. Wichtige UNO-Organisationen wie das WFP beendeten die Verteilung von Nahrungsmitteln in Regionen, die von al-Shabaab regiert werden. Dies sind Gebiete, in denen am meisten innerstaatliche Flüchtlinge Schutz gefunden haben, die vor den Kämpfen in Mogadiscio geflohen sind.

Die Zahl der innerstaatlichen Flüchtlinge in unserer Region hat zugenommen, da sich die Kämpfe in Mogadiscio ausweiten. Wenn al-

---

\* al-Shabaab (arabisch «die Jugend») ist eine islamistische militante Bewegung in Somalia. Sie ging aus dem radikalen Flügel der Union islamischer Gerichte hervor, die Anfang 2007 entmachtet wurde. Sie kämpfte im somalischen Bürgerkrieg gegen die bis Anfang 2009 im Land stationierten äthiopischen Truppen und bekämpft weiterhin die Übergangsregierung Somalias. Unterdessen kontrolliert sie weite Teile Südsomalias. Ihr Ziel ist die Errichtung eines islamischen Staates mit strikter Durchsetzung der Scharia.



Shabaab dem WFP weiterhin verbietet, Nahrungsmittel zu verteilen, dann werden Hunderttausende Menschen zu leiden haben.» Kürzlich hat uns Abdullahi mitgeteilt, dass al-Shabaab für einen Prediger für die Leute im Ambulatorium einen Lohn von 50 Dollar verlangt. Der Prediger hat seine Arbeit bereits aufgenommen.

### **Innerstaatliche Flüchtlingsbewegungen**

Neben den sehr nachdenklich stimmenden Mitteilungen kann ich vermerken, dass wir eine Organisation gefunden haben, mit der wir auf medizinischem Gebiet zusammenarbeiten werden und die sich zu einem späteren Zeitpunkt dafür interessiert, unser Ambulatorium zu übernehmen. Wir sind in Kontakt mit Médecins du Monde, die in Merka bereits zwei Ambulatorien betreiben. Bereits haben Gespräche zwischen dem somalischen Vertreter von MDM und unseren Angestellten im Ambulatorium stattgefunden, die hoffnungsvoll tönend.

Es ist gut zu wissen und ist wunderbar, dass trotz allen Widrigkeiten unsere Leute in New Ways das Ambulatorium, den Gesundheitsposten in Ambe Banaan, die Primar- und die Sekundarschule und die Stadtreinigungs-equipe mit Erfolg weiterführen und dass wir von privaten Spenderinnen und Spendern, von Kirchgemeinden und einigen Stiftungen genügend Gelder erhalten, um «New Ways» am Leben zu erhalten.

Jenny Heeb

Wer sich genauer über «New Ways» informieren möchte, findet unsere Homepage über [www.nw-merka.ch](http://www.nw-merka.ch).